KOCH UND KULT Hans-Peter Ulli in der Küche seines Hauses in Stein AR. Und als Ändy im Axpo-Spot mit Köbi Kuhn.

Gleich zwei Mal ist **HANS-PETER ULLI** in den nächsten Monaten auf der Kino-Leinwand zu bewundern. Zum Kult wurde er aber mit Köbi Kuhn am Stammtisch.

Ein Pfunds-Kerl im Hoch

«Ich habe kein Problem mit Nackt-Szenen. Wenn ich spiele, bin ich ja nicht ich selbst»

HANS-PETER ULLI

Text **SANDRA CASALINI**
Fotos **ROLF EDELMANN**

GROSSE LIEBE Hans-Peter mit Gattin Antonia in der Stube. Er reicht knapp unter die Decke.

Dass Freud und Leid oft nah beisammenliegen, erfuhr Hans-Peter Ulli, 52, nie intensiver als in letzter Zeit. Seit gut vier Jahren glücklich mit der Opernsängerin Antonia, 51, verheiratet, läufts auch beruflich optimal für ihn. Seine Werbespots sind Kult: Als Taxifahrer kurvte Ulli für Swisslos Murat Yakin durch die Gegend. Und als Ändy sass er mit Ex-Nati-Trainer Köbi Kuhn am Stammtisch.

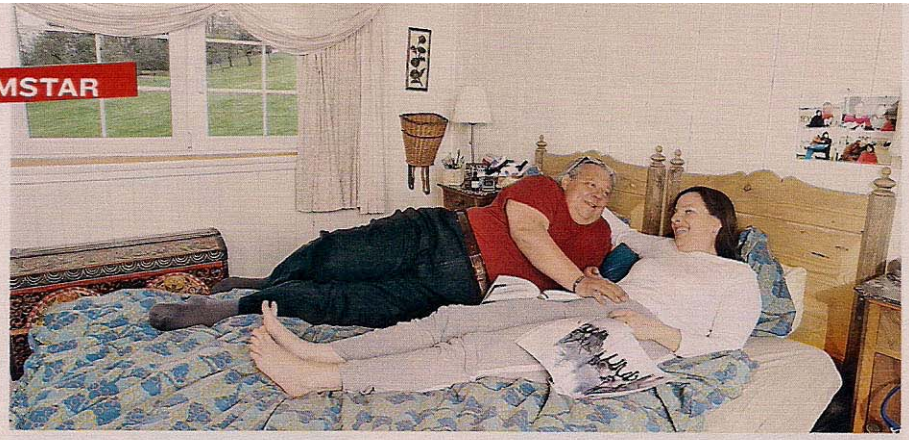
Jetzt startet Hans-Peter Ulli auch als Schauspieler richtig durch: Er drehte dieses Jahr nicht weniger als drei Filme. Die Komödie «Geld oder Liebe» lief im Sommer. In «Champions» spielt Ulli an der Seite von Marco Rima einen alternden Eishockey-Goalie. Und in «Räuberinnen» mimt er einen fiesen Bischof, steht mit Nils Althaus, Mathis Künzler und Viktor Giacobbo vor der Kamera. Beide Filme kommen Anfang 2009 in die Kinos. Kommenden Freitag ist er als Gast bei der SF-Soap «Tag und Nacht» am Bildschirm zu sehen. Und ab 4. Oktober steht er in der Operette «Die Fledermaus» auf der Bühne des Stadttheaters Bern. An diesem Mann kommt die Schweiz eben nicht vorbei!

Mitten in den Dreharbeiten zu «Champions» der Schock: Hans-Peter Ullis jüngere Schwester Brigitte starb mit 48. «Sie war zwar lange krank. Trotzdem kam die Nachricht für mich aus heiterem Himmel.» Ulli haderte, litt, aber er drehte weiter. «Das war gut so. Vor der Kamera konnte ich den ganzen Tag jemand anderes sein.» Doch auch der Erfolg hat seinen Preis: «Die Beerdigung meiner Schwester mussten wir nach meinem Drehplan richten. Das ist doch verrückt, oder?» Mittlerweile hat Hans-Peter Ulli gelernt, mit seiner Trauer umzugehen. «Nur am Samstagabend – dem Zeitpunkt, als es geschah – komme ich manchmal ins Grübeln. Vor allem wenn ich allein zu Hause bin.»

Zum Glück ist meist Antonia da. Die Amerikanerin ist Hans-Peters dritte Ehefrau. Kennengelernt hat sich das Paar vor acht Jahren am Stadttheater St. Gallen. Ulli: «Sie sang ‹La Traviata›. Ihre Stimme faszinierte mich.» Für beide war schnell klar, dass sie zusammengehören. «Antonia ist eine wunderbare Künstlerin und eine tolle Köchin. Sie ist zärtlich und verständnisvoll. Ich wäre nichts ohne sie», schwärmt Hans-Peter Ulli. «Ich kann ein richtiger Muff sein – und sie hält mich aus!» Antonia lacht. «Das vergebe ich ihm. Abgesehen davon ist Hans-Peter nämlich mein Traummann.»

Auch Antonia Brown Ulli war bereits zweimal verheiratet, lebte bis vor viereinhalb Jahren in Florenz. Ihre Tochter Sussan, 13, blieb bei ihrem Vater in Italien, als Antonia in die Schweiz zügelte. «Das war eine schwere Entscheidung

Schweizer Illustrierte Nr. 38 / 15. September 2008



HARMONIE Hans-Peter und Antonia Ulli waren zuvor beide bereits zweimal verheiratet.

für mich. Aber ich wollte sie zu nichts zwingen.» Den Sommer verbringt Sussan jeweils im Appenzellerland, wo Hans-Peter und Antonia seit vier Jahren leben. Antonias Tochter möchte Sängerin und Schauspielerin werden. Ihr Vorbild: der Stiefvater! «Sie glaubt, ich sei hier ein grosser Star», sagt Hans-Peter Ulli lachend. «Ich finde es toll, dass sie ihre Träume verwirklichen möchte.»

Ein Traum ist für Hans-Peter und Antonia Ulli auch mit ihrem Häuschen in Stein AR in Erfüllung gegangen. Es gibt zwar keine Zentralheizung, und die Räume sind gerade mal 1,85 Meter hoch. Hans-Peter misst 1,82 Meter. Doch das Ehepaar fühlt sich wohl und geniesst das Landleben. «Wir sind gut integriert im Dorf», sagt Hans-Peter Ulli. Der Zürcher ist im «Komitee zur Wiedereinführung der Landsgemeinde», seine amerikanische Frau im Turn- sowie im Landfrauenverein. Zudem erteilt sie dem Schützenchörli Gesangsunterricht. «Dass man mich ab und zu am Fernsehen oder im Kino sieht, ist hier kein grosses Thema», meint Hans-Peter Ulli.

Das könnte sich noch ändern. Vor allem falls die Steiner im Herbst in die Kinos pilgern, um «Räuberinnen» zu sehen. Darin ist Hans-Peter Ulli nämlich so zu sehen, wie Gott ihn schuf. 170 «füdliblutte» Kilo. Ein Problem hat er damit nicht. «Wenn ich spiele, bin ich ja nicht ich selbst. Nur wenn die Szene vorbei ist, ich nackt vom Set gehe und alle immer noch schauen, ists mir schon ein bisschen peinlich.» Dabei fände er es wichtig, dass man auch im Kino einmal unperfekte Körper sehe und damit signalisiere, dass man sich auch ohne Traummasse wohlfühlen kann. «Ausserdem habe ich eine Frau, die mich sexy findet, so wie ich bin.» Aber eigentlich habe er vor dem Dreh von «Champions» viel mehr Respekt gehabt als vor einer Nackt-Szene. «Ich kann zwar ‹schliifschüenle›, hatte aber trotzdem ganz schönen Bammel davor. Schliesslich musste ich aber nur in einer einzigen Szene gedoubelt werden. Darauf bin ich stolz!» Keine Probleme hatte er hingegen mit dem Bündner Akzent, den er sich für die Rolle zulegen musste. «Als Sohn einer Österreicherin und eines Emmentalers bin ich da flexibel.»

Und wer ihn erst einmal auf der grossen Leinwand erlebt hat, ist ganz bestimmt nicht nur von Hans-Peter Ullis Sprache beeindruckt! ●

Schweizer Illustrierte Nr. 38 / 15. September 2008